

# Die Tugend Gerechtigkeit

## Tugenden Teil 3



Gerechtigkeit ist – spätestens in Zeiten der Globalisierung – wieder zu einem unsere Welt neu bestimmenden Thema geworden. Wir werden Zeugen, wie immer mehr Menschen ungehalten reagieren, wenn sie Ungerechtigkeiten in ihren vielen Varianten entdecken. Sie gehen auf die Straße und demonstrieren für Freiheit und Gerechtigkeit. Wer sich ungerecht behandelt fühlt, will das nicht hinnehmen und reagiert zu Recht

für das Recht. Wenn Frauen unterdrückt oder misshandelt werden, löst das – auch in konservativen Kulturen wie Indien und im arabischen Raum – immer stärkere Reaktionen aus. Dass Regierungen und Organisationen es sich immer noch leisten, Ungerechtigkeit und Korruption zu dulden oder gar zu decken, zeigt nur den Zustand unserer Welt und wie nötig es ist, die von Gott geforderte Gerechtigkeit ernst zu nehmen.

Juristen *Ulpian* und des einflussreichen Kirchenlehrers *Thomas v. Aquin* – jene Verhaltensweise, die „jedem das Seine“ – *sum cuique* – zukommen lässt. D.h., jedem soll das, was ihm (von Natur aus) zusteht, auch gewährt werden.

Geschichte gezeigt hat.

Aber auch die von Werten völlig losgelöste Freiheit – zügelloser Kapitalismus – führt nicht zu mehr Gerechtigkeit. Wenn Freiheit nicht mit sozialer Verantwortung gepaart wird, führt sie zu Ungerechtigkeit. Es ist z.B. ungerecht, wenn Steuerzahler für die Rettung von Banken aufkommen sollen, die durch ihr verantwortungsloses Handeln zur Weltwirtschaftskrise beigetragen oder sie gar ausgelöst haben.

**E**s ist in unserer Zeit eine neue Sensibilität für Gerechtigkeit entstanden und eine Wahrnehmung für ungerechte wirtschaftliche und politische Strukturen. Keiner kann heute mehr die Augen davor verschließen, dass Schokolade zu essen oder Kaffee zu trinken etwas mit unserem Thema zu tun hat. Wenn Kinder unter unzumutbaren Bedingungen schulfen müssen oder Menschen (vor allem Frauen und Kinder) missbraucht und ausgebeutet werden, damit wir unsere Klamotten preiswert einkaufen oder unsere Handys benutzen können, dann kann man nicht mehr länger wegsehen und muss sich dem Thema Armut, Ausbeutung und Gerechtigkeit stellen. Wenn Menschen auf Kosten anderer leben, ist das ungerecht und nicht hinnehmbar.

### Geschichtliche Überlegungen

Gerechtigkeit bezeichnet – in ihrer klassischen Definition des römischen

Dass diese Einsicht pervertiert werden kann (und pervertiert worden ist), zeigt die zynische Aufschrift eben dieses Diktums auf dem Eingang des Konzentrationslagers in Auschwitz.

Nach *Aristoteles* (in seiner nikomachischen Ethik) ist gerecht, wer die gerechten Gesetze beobachtet. Von dieser allgemeinen Gerechtigkeit unterscheidet er noch eine partikuläre Gerechtigkeit. Dabei geht es sowohl um eine Gerechtigkeit der Verteilung als auch um eine Gerechtigkeit des ordnend Ausgleichenden. Hier werden bereits Grundlagen für eine soziale bzw. gesellschaftliche oder politische Gestaltung der Gerechtigkeit aufgezeigt.

Gerechtigkeit darf aber nicht mit Egalisierung (Gleichmachung) verwechselt werden. Alles gleich machen zu wollen, kann zu großer Ungerechtigkeit führen. Die Forderung und der Zwang von Umverteilung und Enteignung (das alte sozialistische und kommunistische Anliegen) haben letztlich nicht zur Gerechtigkeit geführt, sondern nur zu Unfreiheit und Ungerechtigkeit, wie die

Das Spannende ist nun, dass sich *ei-nerseits* immer mehr Christen konkret für soziale und gesellschaftspolitische Gerechtigkeit einsetzen. Sie sind bereit, Konsequenzen bis in ihre Lebensgestaltung, sprich Konsumverhalten, hinein zu ziehen. *Andererseits* meinen nicht wenige Christen, dass diese gesellschaftspolitischen Themen nichts mit dem Evangelium zu tun hätten. Es sei nicht unsere Aufgabe, sich für soziale und politische Gerechtigkeit einzusetzen. Diese Argumentation hat eine längere Tradition und geht letztlich auf eine Verkürzung biblischer Kernbegriffe auf die geistliche Sphäre zurück. Die bahnbrechenden Erkenntnisse der Reformation im Blick auf die Glaubensgerechtigkeit wurden einseitig auf den Aspekt einer individuellen, verinnerlichten und nur auf Gott bezogenen Perspektive reduziert. „Wie werde ich gerecht vor Gott?“

Doch die Bibel sagt mehr zum Thema. Deshalb ist es wichtig, sich neu damit auseinanderzusetzen und zu fragen, was sie zum Thema Gerechtigkeit wirklich sagt und was das für uns bedeutet.

### Bibel

Gerechtigkeit ist eins der biblischen Hauptworte. Es kommt einige hundert Male im AT und NT vor. Den Gott der Bibel charakterisieren seine Gerechtigkeit und sein gerechtes Handeln. „Der HERR hat das Recht lieb“ (Psalm 37,28). Der gerechte Gott will, dass sündige Menschen gerecht werden (in Übereinstimmung mit seinem Willen sind) und gerecht handeln. Dazu hat er sein Wort und am Sinai sein Gesetz gegeben als Ausdruck seiner Gerechtigkeit und seines Gemeinschaft stiftenden Handelns.

Man kann an Verbindungen von Gerechtigkeit mit anderen Leitbegriffen erkennen, wie Gerechtigkeit in der Bibel verstanden wird (Hecht 2006):

- **Recht und Gerechtigkeit:** das Recht als gerechte Grundstruktur sozialen Lebens
- **Treue und Gerechtigkeit:** die Verlässlichkeit, die dauerhafte menschliche Bindung im sozialen Gefüge
- **Leben und Gerechtigkeit:** die menschliche Gemeinschaft in ihrer Solidarität, besonders mit den Bedürftigen.

Die Sozialgesetzgebung im AT stärkt die Sorge für die schwachen Glieder der Gemeinschaft. Dazu gehören: Abgaben für die Ärmsten, Entschuldung wegen der Menschenwürde und Freiheit, die ihnen von Gott verliehen ist (Befreiung aus der Knechtschaft Ägyptens durch Gott als Verpflichtung, auch so zu handeln an Mitmenschen), das Mitgefühl und schützende Verhalten gegenüber Mitmenschen (z.B. Fremdlingen) und Tieren und sogar der Pflanzenwelt (im Jubeljahr sollten die Felder ruhen). All das ist Ausdruck gerechten Handelns.

Gerade die alttestamentlichen Propheten mahnen immer wieder leidenschaftlich das Volk, auf Gerechtigkeit zu achten und sie zu verwirklichen. „Schafft Recht und Gerechtigkeit und errettet den Bedrückten von des Frevlers Hand und bedrängt nicht die Fremdlinge, Waisen und

Witwen und tut niemand Gewalt an und vergießt nicht unschuldiges Blut“ (Jeremia 22,3).

Angesichts des Elends seines Volkes Israel verheißt Gott schließlich selbst, ihm einen Hirten zu erwecken, der als König wohl regieren, verständlich handeln und Recht und Gerechtigkeit im Land üben wird. Sein Name: „König der Gerechtigkeit“ (Jeremia 23,4-6). „So spricht der HERR: Wahret das Recht und übt Gerechtigkeit! Denn mein Heil ist nahe, dass es kommt, und meine Gerechtigkeit, dass sie geoffenbart wird“ (Jesaja 56,1f).

Gerechtigkeit als sozialer Verhältnisbegriff bedeutet so viel wie Gemeinschaftstreue. Gott ist treu und er will, dass Menschen auch treu sind. Weil sie das durch ihr Sündigsein nicht sind, handelt Gott an ihnen in Gerechtigkeit. Seine Gerechtigkeit ist größer und anders als die Gerechtigkeit der Menschen. Das unerhörte Neue daran ist, dass er den Glauben der Menschen an ihn als Gerechtigkeit anrechnet (1. Mose 15,6; Römer 3,21–28; Galater 2,16 u.a.). Diese unfassbare Art Gottes, Gerechtigkeit aus Gnade herzustellen, ist die Grundlage des Evangeliums, zu der es keine Alternative gibt. Nicht unser Tun macht uns gerecht vor Gott, sondern seine Gnade. Diese Botschaft wird im Neuen Testament durch Jesus gebracht. „Wenn eure Gerechtigkeit nicht besser ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen“, Matthäus 5,20). Auch Paulus erklärt, dass Gott es ist, der den Gottlosen aus Gnade und durch den Glauben rechtfertigt. Daraus folgt nun, dass der Rechtfertigte die „Frucht der Gerechtigkeit“ (Jesaja 32,17; Philipper 1,11; Jakobus 3,18) bringen und dadurch gerecht, d.h. in Übereinstimmung mit Gottes Willen, leben soll und wird.

Diese 2. Dimension neu zu lernen, ist unsere Aufgabe als Gemeinde heute. Wer die Gerechtigkeit allein aus Glauben mit



© PhotoSC - fotolia.de

dem Herzen erkannt hat, der erhält einen neuen Blick auf die ungerechte Welt und will nun auch die Werke tun, die dem Glauben folgen (so wie es Jesus und Jakobus und Paulus lehren). Es gibt heute viele konkrete Herausforderungen, sich für Gerechtigkeit einzusetzen.

So geht z.B. die Micha-Initiative, eine Kampagne der Evangelischen Allianz gegen extreme Armut und für globale Gerechtigkeit auf Micha 6,8 zurück.

Sie bietet eine der vielen Möglichkeiten, sich konkret einzusetzen für das, was Gott wichtig ist: Gerechtigkeit und Gemeinschaftstreue.

Horst Afflerbach



Dr. Horst Afflerbach ist Leiter der Biblisch-Theologischen Akademie in Wiedenest.



#### Literatur:

- Hardmeier, Roland 2012. Geliebte Welt. Auf dem Weg zu einem neuen missionarischen Paradigma. Schwarzenfeld: Neufeld.
- Hecht, Anneliese 2006. Gerechtigkeit in der Bibel. Kath. Bibelwerk. Vortrag bei der Mitgliederversammlung der NAD, Bonn, 14.11.2006. [http://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=gerechtigkeit+in+der+bibel&source=web&cd=4&cad=rja&sqi=2&ved=0CEYQFjAD&url=http%3A%2F%2Fdownloads.korg.directserver.org%2F22%2F2172%2F1%2F76952124581647511033.doc&ei=X5vhULSTN9GRswb914Ag&usq=AFQjCNE3ooneQkf5qObCsflkS25dvy-nsg&bvm=bv.1355534169.d.Yms \(abgerufen am 31.12.2012; 15:56h\).](http://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=gerechtigkeit+in+der+bibel&source=web&cd=4&cad=rja&sqi=2&ved=0CEYQFjAD&url=http%3A%2F%2Fdownloads.korg.directserver.org%2F22%2F2172%2F1%2F76952124581647511033.doc&ei=X5vhULSTN9GRswb914Ag&usq=AFQjCNE3ooneQkf5qObCsflkS25dvy-nsg&bvm=bv.1355534169.d.Yms (abgerufen am 31.12.2012; 15:56h).)
- Keller, Timothy 2010. Warum Gerechtigkeit? Gottes Großzügigkeit, soziales Handeln und was ich tun kann. Gießen: Brunnen.
- Scharbert / Finkel / Lührmann 1984. Artikel Gerechtigkeit in: TRE – Theologische Realenzyklopädie, Band 12. Berlin / New York: Walter de Gruyter.
- Schramm / Hossfeld / Kertelge / Pesch 2006. Art. Gerechtigkeit in: Lexikon für Theologie und Kirche. Band 4; Sonderausgabe 2006; 3. Auflage.